

Presse-Information 17.07.2013

Region für klare Verantwortlichkeiten bei der Finanzierung der Busverkehre

Der Verband Region Stuttgart entwickelt die Allgemeine Vorschrift weiter

10 STUTTGART: Der Verband Region Stuttgart wird seinen Entwurf der Allgemeinen Vorschrift zur Finanzierung des VVS-Tarifs in den Bussen der Region weiterentwickeln. Das hat die Regionalversammlung mit breiter Mehrheit von CDU, SPD, Freien Wählern, Grüne und FDP heute beschlossen. Die fünf Mitglieder von Linken und Republikanern stimmten dagegen.

Seit 1993 gilt im Gebiet des Verkehrs- und Tarifverbunds Stuttgart GmbH (VVS) ein Ticket in Bussen und Bahnen. Das sei für Fahrgäste einfacher und billiger, erläuterte Wirtschaftsdirektor Dr. Jürgen Wurmthaler. Doch müsse jemand einerseits die etwa 130 Millionen Euro an Fahrgeldeinnahmen an die regionalen Busunternehmen verteilen. Und andererseits die Zuschüsse übernehmen, um das kostenfreie Umsteigen zu finanzieren. Das mache der Verband Region Stuttgart seit fast 20 Jahren.

Eine Satzung statt zahlreicher Verträge und Vereinbarungen

20 Das Dickicht aus 40 Einzelverträgen und über 150 weiteren Vereinbarungen, die jeweils von der Region, den Busunternehmen und den VVS-Landkreisen geschlossen wurden, möchte der Verband Region Stuttgart nun mit nur einer Satzung, der Allgemeinen Vorschrift, lichten. Daran arbeitet er seit Anfang 2010 auf der Grundlage einer EU-Verordnung vom Dezember 2009 im Dialog mit den Partnern im VVS. Sie ermöglicht die allgemeinverbindliche Regelung der erwähnten tarifbedingten Finanzierungsleistungen unabhängig von wettbewerblichen Verfahren zum Betrieb der Busverkehre. „Klar ist, mit einer Allgemeinen Vorschrift werden keine Busverkehre bestellt und für deren Bestellung auch keine Zuschüsse bezahlt“, unterstrich Dr. Jürgen Wurmthaler. Das sei derzeit weiterhin Sache der Aufgabenträger, also der Landkreise. Vielmehr
30 „stellen wir Transparenz und Klarheit her, indem wir die Verantwortlichkeiten zwischen Aufgabenträgern und Finanzierungsträgern klar trennen. Dr. Wurmthaler stellte klar: „Unser Prinzip heißt: Zusammenarbeit durch Arbeitsteilung.“

Die VVS-Landkreise hatten verlangt, dass der Verband Region Stuttgart nur dann eine Allgemeine Vorschrift als Satzung erlassen könne, wenn die Kreistage dies einstimmig erlauben würden. „Würde keine Einstimmigkeit erzielt, bliebe de facto ein Veto-Recht der Landkreise“, führte Wirtschaftsdirektor Dr. Jürgen Wurmthaler aus. „Was würde also passieren, wenn man sich auch in einem noch so kleinen Detail nicht einig würde? Gar nichts“, so seine Folgerung.

40

Doch es besteht Handlungsbedarf. Ende 2014 läuft ein gewichtiger Teil der Verkehrsverträge aus. Um allen Beteiligten Planungssicherheit zu geben, solle nun die Allgemeine Vorschrift im Dialog mit den Verbundpartnern weiterentwickelt werden. Dabei soll der Vorsitzende des Verbands Region Stuttgart, Thomas S. Bopp, Verkehrsminister Winfried Hermann bitten, zu vermitteln. Außerdem soll gemeinsam mit dem VVS ein neutrales Gutachten in Auftrag gegeben werden, das Grundlagen zur Verteilung der Fahrgeldeinnahmen erhebt. Ein weiteres Treffen beim VVS ist schon lange geplant und soll noch im Juli stattfinden.

50 Rainer Ganske (CDU) sprach von „einem Sperrfeuer“ der Landräte bei einem an sich „harmlosen Thema“. Der Verband Region Stuttgart war und ist für die Finanzierung der Verbundstufe II zuständig und nehme diese Zuständigkeit mit der Allgemeinen Vorschrift wahr. „Wir wollen die mittelständische Bus-Unternehmensstruktur erhalten und unterstützen.“ Die Region habe bisher Gespräche geführt und werde dies auch weiterhin tun. Die unterschiedlichen Standards beim Nachtverkehr in den Landkreisen belegen, dass „ein ÖPNV aus einem Guss“ notwendig ist.

60 „Transparenz, Vereinfachung und Rechtssicherheit“, lauten die Stichworte aus Sicht von Harald Raß (SPD). Er erinnerte an die einstimmigen Beschlüsse des Verkehrsausschusses, diese Allgemeine Vorschrift auf den Weg zu bringen. „Das verbindliche Einvernehmen beschwört herauf, dass im schlimmsten Fall gar nichts passiert.“ Durch die Landräte sei „eine unangemessene Drohkulisse“ aufgebaut worden.

„Spät kommt die Einsicht, doch sie kommt“, sagte Bernhard Maier (Freie Wähler) mit Blick auf die Bitte um Vermittlung durch Minister Winfried Hermann. „Die Allgemeine Vorschrift ist zu wichtig, um als Spielfeld der Eitelkeiten zu dienen. Daran hängt die Zukunft der Busunternehmen.“ Deshalb müsse die Allgemeine Vorschrift „rechtssicher und verlässlich“ erlassen werden. Es läge daher nahe, dass Region und Landkreise, die Allgemeine Vorschrift gemeinsam erließen.

70

Eva Mannhardt (Grüne) fragte sich „wer da eigentlich die partnerschaftliche Zusammenarbeit in Frage stellt und wer da den Weg des Konsenses verlässt. Vor allem fragen wir uns, wer die Landräte zu diesem durchaus folgenschweren Vorgehen legitimiert.“ Für ihre Fraktion sei klar: „Der Verband Region Stuttgart ist zuständig“, daran gebe es keine Zweifel.

80 Die Fahrgäste hätten „einen Anspruch darauf, dass das Thema nicht zur Spielwiese machtpolitischen Geplänkels wird“, sagte Kai Buschmann (FDP). „Die Allgemeine Vorschrift, die eine Unzahl von Einzelregelungen ablöst, ist eine gute Idee.“ Sie sollte durch „Region und Kreise als gleichberechtigte Partner“ erarbeitet werden.

Wolfgang Hoepfner (Linke) sagte „Es sollte auf allen Seiten – auch auf der Seite des Verbands Region Stuttgart – einzig und allein um die Regelung der Finanzierungsströme gehen. „Das Einschalten eines Schiedsrichters ist ein Armutszeugnis.

„Dem Verband Region Stuttgart alleine fehlt die Befugnis, eine Allgemeine Vorschrift zu erlassen“, sagte Ulrich Deuschle (Republikaner). Er sieht „eine offene rechtliche Frage“.

90 **Rüffel für die Empfehlung des VVS-Aufsichtsrats**

Kritisch bewerteten Redner von CDU, SPD und Grünen den Vorstoß des VVS-Aufsichtsrats, der Regionalversammlung zu empfehlen, „eine Beschlussfassung im Sinne einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit für den ÖPNV in der Region zu treffen.“ „Noch nie in der Geschichte des VVS hat ein Dienstleister einem gewählten Gremium Vorgaben gemacht, wie dort zu verfahren ist“, sagte Rainer Ganske (CDU). „Die regionalpolitische Diskussion findet in der Regionalversammlung statt“, so Harald Raß (SPD). Von einer „überfallsartigen Resolution an den Verband Region Stuttgart“ sprach Eva Mannhardt (Grüne).

100

„Gezielte Weiterentwicklung der regionalen Aufgaben“

Gemeinsamer Antrag von SPD und Grünen: „Verband Region Stuttgart problem- und aufgabenorientiert stärken“ – Diskussion darüber in den Ausschüssen

110 STUTTGART: Die Fraktionen von SPD und Grünen haben heute in der Regionalversammlung einen gemeinsamen Antrag vorgelegt. Danach werden der Landtag und die Landesregierung gebeten, „zeitnah die gesetzlichen Voraussetzungen“ für folgende drei Punkte zu schaffen: Erstens für die Zuständigkeit des Verbands Region Stuttgart für den gesamten ÖPNV in der Region Stuttgart mit Ausnahme der Landesverkehre und der in öffentlichem Besitz befindlichen Verkehrsunternehmen. Zweitens, dem Verband Region Stuttgart die Zuständigkeit für Zielabweichungsverfahren zu übertragen. Damit wäre allein der Verband Region Stuttgart zuständig, Ausnahmen vom Regionalplan zuzulassen. Und drittens, die Funktionen sowie Aufgaben des Vorsitzenden und des/der Regionaldirektors/in in einem Amt „zu vereinen“. Diese neu zu schaffende Position solle, nach Vorstellung der Antragsteller, von der Regionalversammlung gewählt werden.

120 Der Antrag wird nun in den drei Ausschüssen diskutiert. Über den Antrag wird die Regionalversammlung in ihrer Sitzung am Mittwoch, 25. September entscheiden.

Ein Leitbild für die Region Stuttgart

Regionalversammlung stimmt dem Leitbild für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort zu

130 STUTTGART: Die Regionalversammlung hat am Mittwoch mit großer Mehrheit ein Leitbild für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Region Stuttgart verabschiedet. Das Papier formuliert in sechs kommentierten Leitbildsätzen, wie gutes Wirtschaften und Arbeiten in der Region Stuttgart aussehen soll. „Mit den Leitbildsätzen stellen wir Ansprüche an uns selbst. Sie bieten Orientierung, formulieren was uns verbindet und von anderen unterscheidet, sie sind eine Selbstverpflichtung für das tägliche Handeln. Modern gesagt, sind sie ein regionales Navi, das zum Ziel führt und für Stärke durch regionale Zusammenarbeit sorgen soll“, sagte Dr. Walter Rogg, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS).

140 Das Leitbild ist das Ergebnis eines von der WRS organisierten Willensbildungsprozesses, an dem sich über mehrere Monate hinweg rund 200 Vertreter aus Kommunen, Landkreisen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Kammern, Gewerkschaften, Unternehmen, Politik, Kirchen und regionalen Institutionen beteiligt haben. Bei einem Zukunftsforum im Juni und vorhergehenden thematischen Foren wurde das Leitbild erarbeitet.

Für die CDU-Fraktion sagte Werner Spec, es sei gelungen, ein sehr treffendes Leitbild zu erarbeiten. „Das ist ein erster Schritt, der eigentliche Weg beginnt jetzt mit der Ausarbeitung der Strategie, die für die Bewerbung um EU-Strukturfördermittel notwendig ist, betonte Spec.

150

Der SPD-Regionalrat Helmut Hartmann hofft, „dass dieses Leitbild auch gelebt wird“ und will sich bei der Formulierung der darauf aufbauenden Strategie dafür einsetzen, „dass sie auch für weniger erfolgreiche Menschen nützlich ist, wie zum Beispiel für Behinderte, Langzeitarbeitslose und Jugendliche in prekären Arbeitsverhältnissen.“

Heinz Kälberer von den Freien Wählern hob positiv hervor, dass alle regional bedeutsamen Akteure eingebunden waren. Irmela Neipp Gereke von den Grünen begrüßte, dass auf Anregung ihrer Fraktion der Begriff der Nachhaltigkeit in das Leitbild Einzug fand, vermisste aber konkrete, messbare und überprüfbare Ziele. Gabriele Reich-Gutjahr (FDP) bedauerte die aus ihrer Sicht zu geringe Beteiligung der Kommunen und forderte, der Verband Region Stuttgart und alle anderen Beteiligten müssten einen Dialog anstoßen, um die Kreise und Kommunen einzubinden. Christoph Ozasek (Linke) lobte, dass die soziale Frage im Leitbild aufgeworfen wurde. Er bedauerte aber, dass etwa „Kinder und Jugendliche, Sozialverbände sowie kritische Initiativen und Umweltverbände nicht beteiligt waren.“

160

Ulrich Deuschle von der Gruppe Die Republikaner vermisste eine Hierarchisierung der Einzelziele und sah die Gefahr der Überharmonie. „Zum Beispiel ist die Aufnahmebereitschaft der Bevölkerung für Zuwanderung begrenzt, sagte er.

170

Das Leitbild ist die Basis für die Fortschreibung der regionalen wirtschaftspolitischen Strategie aus dem Jahr 2007, für die im Laufe des Leitbildprozesses bereits Handlungsfelder entwickelt und erste Projektansätze skizziert wurden. Die Strategie wird von der WRS im Sommer vorbereitet, im Herbst entscheidet die Regionalversammlung über die Neufassung. Diese bildet dann die Grundlage für den Beitrag der Region Stuttgart beim Wettbewerb RegioWIN, über den in Baden-Württemberg europäische Finanzmittel der EFRE-Regionalförderung verteilt werden. Zusätzlich sind alle Akteure in der Region Stuttgart, wie Kommunen oder Unternehmen eingeladen, das Leitbild für die eigene Tätigkeit zu übernehmen und die Leitsätze in der jeweils passenden Weise umzusetzen. (hel)

Anhang: Leitbild für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Region Stuttgart

In lebendigen Werten verwurzelt, gestalten wir verantwortungsbewusst und mutig unsere Region.

Wir nutzen unsere vielfältigen Chancen, um zukünftigen Generationen eigene Gestaltungsspielräume zu erhalten. Wir trauen uns, dazu unbekannte und unbequeme Wege zu gehen. Als Modellregion für nach-haltiges Handeln sind wir Impulsgeberin und treten ein für gerechte soziale Verhältnisse.

Mit Erfahrung, Pioniergeist, Verstand und Schaffenskraft arbeiten wir gemeinsam in der Ideenschmiede Region Stuttgart für die Welt von morgen.

Wir kommen aus der Tradition und den Werten der Familienunternehmen. Unser internationaler wirtschaftlicher Erfolg basiert auf unserer großen Neugierde, industrieller Prägung, anwendungsnaher Forschung und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Mit unseren Produkten und Dienstleistungen geben wir Antworten auf globale Herausforderungen.

Als Heimat von Menschen aus aller Welt ist die Region Stuttgart auch ein international vernetzter Standort und einladender Treffpunkt der kreativsten Köpfe.

Wir zeichnen uns durch interkulturelle Toleranz und offenes Denken aus. Wir sehen in der Vielfalt an kulturellen Einflüssen eine Bereicherung – Fachkräfte und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland heißen wir mit ihren Familien willkommen. Unsere Unternehmen sind auf den Weltmärkten so erfolgreich, weil sie und ihre Produkte für Qualität und Zuverlässigkeit stehen.

Wir arbeiten in dynamischen regionalen Netzwerken und steigern damit unsere Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit.

Kooperation ist unentbehrlich für den gemeinsamen Erfolg, Schlüssel dazu ist der persönliche Kontakt. Unsere regionalen Netzwerke und internationalen Beziehungen fördern die Entwicklung von Ideen, Konzepten und deren Umsetzung.

Wir verbinden hohe Lebensqualität mit verlässlichem Wirtschaften, Forschen und Arbeiten.

Die Region Stuttgart bietet eine einzigartige Verbindung aus attraktiven Naturlandschaften, Urbanität und kultureller Vielfalt. Die Menschen fühlen sich verbunden mit

220 ihrer Region; Wohlstand und Sicherheit liegen auf hohem Niveau. Raum für erfolgreiche unternehmerische Entfaltung und verlässliche Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten, ebenso wie beständiges Lernen, sind die elementare Basis dafür.

Wir eröffnen Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen optimale Chancen und Raum für die Entfaltung ihrer Lebensentwürfe und Realisierung von Ideen.

Mit Wertschätzung und Respekt integrieren wir jetzt und in Zukunft Menschen jeden Alters, unterschiedlicher Herkunft und Fähigkeiten. Unsere Weltoffenheit, Veränderungsbereitschaft und Kreativität sind die Grundlage für eine chancenreiche Zukunft.

Mittwoch, 17. Juli 2013/la, hel
